

DER WISSENSCHAFTSRAT BERÄT DIE BUNDESREGIERUNG
UND DIE REGIERUNGEN DER LÄNDER IN FRAGEN
DER INHALTLICHEN UND STRUKTURELLEN ENTWICKLUNG DER
HOCHSCHULEN, DER WISSENSCHAFT UND DER FORSCHUNG.

Außeruniversitäre Forschung zum östlichen Europa

I. KENNDATEN

Deutschland verfügt über 21 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, deren Denomination und/oder grundlegende Aufgabenbeschreibung (z. B. in Satzungen, Statuten o. ä.) einen expliziten Bezug zum östlichen Europa aufweisen. 17 dieser Institute sind geisteswissenschaftlich ausgerichtet und mehrheitlich historisch dominiert. Davon befassen sich acht mit der Geschichte und Kultur der Deutschen im östlichen Europa. Sie werden auf der Grundlage von § 96 Bundesvertriebenengesetz (BVFG) vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) oder von den Ländern Baden-Württemberg und Bayern institutionell gefördert. Neun Institute forschen zu Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa im engeren Sinne. Weitere drei Institute sind gegenwartsbezogen ausgerichtet, ein Institut verbindet historische und wirtschaftswissenschaftliche Forschung.

Ganz oder teilweise auf der Grundlage von § 96 BVFG geförderte Institute

- _ Adalbert Stifter Verein e.V. (ASV), München,
- _ Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (BKGE), Oldenburg,
- _ Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung - Institut der Leibniz-Gemeinschaft (HI), Marburg,
- _ Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas e.V. (IKGS), München,
- _ Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde (IDGL), Tübingen,
- _ Johannes-Künzig-Institut für ostdeutsche Volkskunde (JKI), Freiburg,
- _ Nordost-Institut / Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa e.V. (IKGN e.V.), Siebenbürgen-Institut, Heidelberg.

Geisteswissenschaftliche Institute der Osteuropaforschung im engeren Sinne

- _ Collegium Carolinum, Forschungsstelle für die böhmischen Länder, München,
- _ Deutsches Historisches Institut Moskau,
- _ Deutsches Historisches Institut Warschau,
- _ Deutsches Polen-Institut (DPI), Darmstadt,
- _ Forschungsstelle Osteuropa, Bremen,
- _ Geisteswissenschaftliches Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas e.V. (GWZO), Leipzig,
- _ Moldova-Institut Leipzig e.V. (MIL),
- _ Simon-Dubnow-Institut für jüdische Geschichte und Kultur e.V., Leipzig, |¹
- _ Ungarisches Institut München, Regensburg.

Sozialwissenschaftliche Institute

- _ Fraunhofer-Zentrum für Mittel- und Osteuropa (MOEZ), Leipzig,
- _ Institut für Ostrecht (IOR), Regensburg,
- _ Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa (IAMO), Halle.

Geistes- und sozialwissenschaftliches Institut

Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS), Regensburg.

Im Haushaltsjahr 2011 verfügten diese Einrichtungen zusammen über einen Etat von 32,0 Mio. Euro und 315,4 institutionelle Stellen (Vollzeitäquivalente zum Stichtag 31.12.2010). 184,1 dieser Stellen waren für wissenschaftliches Personal vorgesehen. 65,2 Prozent der institutionellen Stellen und 54,1 Prozent der wissenschaftlichen Stellen entfallen auf die 17 geisteswissenschaftlichen Institute. Hinzu kamen in den 21 außeruniversitären Forschungseinrichtungen zum östlichen Europa 66,8 wissenschaftliche Drittmittelstellen. Die größte Einrichtung im geisteswissenschaftlichen Bereich ist das Herder-Institut, Marburg, mit 41,1 institutionelle Stellen, das kleinste Institut ist das Moldova-Institut Leipzig (MIL), die einzige privat finanzierte Einrichtung in diesem Bereich. Das MIL verfügt nicht über institutionelle Stellen; es konnte im Jahr 2011 aus Drittmitteln 1,1 Stellen finanzieren.

¹ Das Simon-Dubnow-Institut hat laut Satzung vom 25. November 2010 den Auftrag, „jüdischen Lebenswelten in Mittel- und Osteuropa in ihren Wechselbeziehungen mit der nichtjüdischen Umwelt vom Mittelalter bis in die Gegenwart hinein zu erforschen und sie in der Lehre zu vertreten.“ In der derzeitigen Forschungspraxis nimmt die Forschung zum jüdischen Leben im östlichen Europa allerdings eine lediglich nachgeordnete Stellung ein. Aufgrund der Aufgabenbeschreibung wird es im Folgenden dennoch einbezogen.

Innerhalb Deutschlands weist Bayern mit sechs Instituten die größte Anzahl an außeruniversitären Forschungseinrichtungen zum östlichen Europa auf, Sachsen verfügt über vier entsprechende Institute, Baden-Württemberg über drei. Hessen und Niedersachsen sind Standorte von je zwei Instituten, Bremen und Sachsen-Anhalt von je einer Einrichtung. Zwei Institute sind im Ausland, in Moskau und Warschau, angesiedelt. Eine räumliche Konzentration außeruniversitärer Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa-Institute findet sich in Leipzig (4) sowie in München (3) und Regensburg (3).

II. AUFGABENPROFILE

Zwölf der 21 Institute geben an, zwischen 50 und 80 Prozent der Kapazitäten ihres wissenschaftlichen Personals für Forschungsaufgaben zu nutzen. Den höchsten Forschungsanteil weist mit rund 80 Prozent das Deutsche Historische Institut Warschau aus. In weiteren fünf Instituten stehen zwischen 30 und 49 Prozent der Arbeitszeit des wissenschaftlichen Personals für Forschung zur Verfügung. Diese Institute haben einen zweiten ausgeprägten Aufgabenschwerpunkt im Bereich der wissenschaftlichen Serviceleistungen oder der Informationsbeschaffung und Beratung für Politik, Wirtschaft, Öffentlichkeit etc. Im Tätigkeitsprofil von vier Einrichtungen spielt Forschung eine untergeordnete Rolle. Sie haben ihre Schwerpunkte in den beiden anderen genannten Feldern oder in der Öffentlichkeitsarbeit. Auch Bildungsarbeit, etwa Weiterbildungen für Lehrerinnen und Lehrer und die Mitarbeit an Schulbüchern, gehört zu den Aufgaben einzelner Einrichtungen.